



»Weil es für die Menschen wichtig ist

Die Rolle der NGOs im Agenda 21 und Rio + 10 Prozess

von Gudrun Witte

Gudrun Witte interviewte am Rande eines NGO-Treffens in Bangkok Ravadee Prasertcharoensuk, Generalsekretärin von COD Thailand für die Südostasien. Außerdem fing sie auf dem Treffen kritische Stimmen der verschiedenen NGO-Sprecher ein.

Nicht-Regierungsorganisationen (NGO) in Thailand waren bis zu einem gewissen Grad darin erfolgreich, verschiedene Teilkategorien von Dorfbewohnern zu verbinden und sie in ein Netzwerk zu integrieren, mit dem Ziel des Erfahrungs- und Informationsaustauschs. Diese Netzwerke enthalten solche von Bauern, die in kollektiver Landwirtschaft tätig sind, kollektiver Rinderzucht, Handwerk, revolvierenden Fonds und Sparvereinen, lokale Intellektuelle, traditionelle Bewässerungssystemorganisationen und Anbaugemeinschaften, Waldkampagnen, Fischereivereine, die sich mit dem Erhalt der natürlichen Küstenressourcen beschäftigen usw. Diese Netzwerke haben eine Massenmobilisierung in Zeiten von Protestzusammenkünften gefördert.

Die NGO *Coordinating Committee on Development* (COD-Koordinierungsausschuss für Entwicklung) ist der einzige nationale Thai Verwaltungsapparat von NGOs, die an den kleinen Grassroot-NGOs teilhaben. Ihre gesamten Aktivitäten reichen von Arbeiten wohlthätiger Entwicklung zu alternativer Politik, bis zu Menschenrechten und Befürwortung von Verfahrensweisen. COD wurde 1985 als Entwicklungsbewegung gegründet.

Seit den 80er Jahren, im Rahmen der NIC (*Newly Industrialized Country* — neu-industrialisierter Staat) Mentalität legt die Regierungspolitik Schwerpunkte auf drei Hauptindustriezweige: Export, Tourismus und

Agrarwirtschaft. Großer Zustrom ausländischen Kapitals, besonders aus Japan, hat Thailand in ihre neue Export-Produktionsbasis verwandelt. Die Jagd nach Land in strategischen Positionen und Plätzen für Touristenressorts, Golfplätze und Agrarwirtschaft löste eine Welle von Grundstücksspekulationen aus und führte zu einem sprunghaften Preisanstieg. Streit um Land, Gemeindewälder, Mangroven und Konzessionen für schnell wachsende cash-crop Plantagen führte bis heute zu einer langen Liste potentieller Konflikte. Unzählige Bauern wurden seitdem von ihrem Land verdrängt. Es war der Beginn einer Ära polarisierender »Ressourcenkonflikte«, in denen Staats- und Geschäftssektor mit dem öffentlichen Sektor um die Rechte natürlichen Ressourcenmanagements konkurrieren.

Der Kampf für eine bessere Entwicklung, vor allem gegen die Armut, scheint für sie manchmal eine endlose Geschichte zu sein.

COD ist die nationale Koordinations-Organisation für verschiedene NGO-Netzwerke in Thailand, sie fördert nachhaltige Entwicklung nun schon seit fast 20 Jahren.

Abhängig von verschiedenen Aktivitäten, haben sich die Mitgliedsorganisationen von COD zu elf verschiedenen Netzwerken formiert, um die folgende Themen zu behandeln: Arbeit, AIDS, Menschenrechte, öffentliche Gesundheit und Verbraucherschutz, Slums, alternative Landwirtschaft, Frauen, natürliche Ressourcen und die Umwelt, Kinder,

Bergvölker, Bevölkerungsressourcen und Unterstützung der Entwicklungsarbeit.

Thai-NGO Tradition und Rio + 10

Im Rahmen der Vorbereitungen für Johannesburg in 2002 versuchen die NGOs in Thailand die Diskussion zu beeinflussen.

Auch wenn sie, einer 30 Jahre alten, sehr starken Tradition der Entwicklungsarbeit folgend, die Rechte der Armen verteidigen, scheinen die Konventionen von Rio und Johannesburg nicht allzu schwerwiegend für die NGOs in Thailand zu sein. Die Agenda 21 ist nett und Rio + 10 modern. Und natürlich sind die thailändischen NGOs mit den meisten Punkten der Agenda einverstanden. Aber das waren sie schon lange, bevor sich internationale Regierungen trafen, um diese Konvention zu unterzeichnen. Und sie mussten erfahren, dass eine Konvention keine Garantie für wünschenswerte Entwicklung und Menschenrechte ist.

Fragen an Ravadee Prasertcharoensuk

Einige kurze Fragen, denen sich Ravadee Prasertcharoensuk,

Die Autorin ist Studentin der Südostasienwissenschaften an der Universität Frankfurt

Generalsekretärin der COD Thailand, am Rande des NGO-Treffens in Bangkok stellte.

Frage: Was ist Ihre Verbindung zur Agenda 21?

Ravadee Prasertcharoensuk: Wir von Coordinating Committee on Development interessieren uns für nachhaltige Entwicklung, wir unterstützen sie seit nunmehr 30 Jahren. Als Rio anfangs diskutiert wurde, war die Agenda auf Umweltproblematik fokussiert, während wir uns auf die Entwicklung konzentrierten.

Wir schenken der Agenda 21 und Rio + 10 nicht zu viel Beachtung, denn es ist nur eine Konvention, und kein gesetzlicher Antrag. Biodiversität und Klimakonvention werden die Anträge von morgen und gesetzlicher Teil sein. Folglich ist unsere Verbindung zur Agenda 21 ... es scheint, dass einige Regierungen die Konvention übernommen haben, also müssen wir, als Bevölkerung, involviert werden.

Worauf konzentrieren Sie sich bei der Agenda 21 oder Rio + 10?

Wir folgen einer holistischen Annäherung an Entwicklung. Dafür arbeiten wir in vielen Bereichen. Wir unterstützen das nicht wegen der Agenda 21, sondern weil es für die Menschen wichtig ist. Wir müssen jedoch involviert werden [in die Rio + 10 Abhandlung] um unserer Meinung bei der Regierung Gehör zu verschaffen und die Diskussion in Johannesburg zu beeinflussen.

Konvention ja oder nein, wir fühlen, dass es für das thailändische Volk wichtig ist, seine eigene Entwicklung zu planen.

Wie ist das durchführbar?

Als NGO unterstützten wir alternative Entwicklung, zum Beispiel nachhaltige Anbaumethoden. Und wir bitten die Regierung, das ebenfalls zu unterstützen. Wir versuchen, Gesetze zu beeinflussen und zu verändern die Umweltfragen betreffen. Wir treten ein für die Probleme der Menschen, die durch Armut, Regierungsstrategien und Durchführung entstehen. Wir nennen das die »People's Agenda«.

Wir arbeiten in den Slums, mit Kindern, Frauen, Arbeitern, wir haben ein ziemlich breites Spektrum.

Quelle: Sonderveröffentlichung der Bangkok Post



»Das Verwalten der Land- und Wasserressourcen muss von der Bevölkerung kommen.«

Fühlen sich die NGOs beim Durchsetzen der Agenda 21 von der thailändischen Regierung unterstützt?

Ja und Nein.

Wir bekamen schon Unterstützung bei der Förderung nachhaltiger Landwirtschaft und Ressourcenmanagement. Für die alternative Landwirtschaft erhielten wir von der Regierung Kapital über 300 Millionen Baht. Aber wir kriegen es nicht einfach so, wir müssen hart darum kämpfen, Beweise vorlegen, um ihnen einen Anstoß zu geben, du musst sie zwingen, einfach so bekommst du nichts. Und sie erwarten Anerkennung für das, was sie tun. Wir sagen: »Ja, aber ihr tut nicht genug.«

Es gibt einige gute Beamte in Bezug auf die Unterstützung von NGOs, die sich für nachhaltige Entwicklung einsetzen, aber nicht genug. Ihr Rahmen der Analyse ist nicht vollständig, sie konzentrieren sich nur auf wirtschaftliche Entwicklung. Wir müssen uns unseren eigenen Raum schaffen, wenn wir keinen Regierungsplatz finden.

Kritische NGO-Stimmen

Dadurch werden die NGOs gezwungen, die Debatte von Johannesburg aufzumischen. Laut des NGO Treffens über Rio + 10 im November 2001 besteht das Hauptproblem in Thailand zur Durchführung der Agenda 21 in der Entwicklungsstrategie, die Trennung des wirtschaftlichen von allen anderen Aspekten der Entwicklung. Wir haben immer noch keine holistische Annäherung, so ein Sprecher von PER

(Project of Ecological Recovery — Projekt zur ökologischen Erholung).

»Das Ressourcenmanagement basiert auf wirtschaftlichen Analysen. 30 Prozent des Landes ist ungenutzt aber viele Menschen sind ohne Grundbesitz. Das Royal Forestry Department (Königliches Ministerium für Forstwirtschaft) hat schon viel Kapital investiert, aber es sind noch viele Probleme zu lösen. Das Verwalten der Land- und Wasserressourcen muss von der Bevölkerung kommen. Nicht die Regierung, sondern die lokale Bevölkerung ist der Akteur der Agenda 21. Wir haben das Problem von Paradigmen und wir fordern die Gemeinderechte über Management und Grundbesitz, Schutz der lokalen Landwirtschaft, und wir beantragen, dass die Industrie, die nicht auf lokalem Wissen basiert, ungeeignet ist.

»Die Entwicklung in Thailand basiert noch immer auf fossilen Energietechniken, wie das in vielen westlichen Ländern vor Jahrzehnten der Fall war. Das ist nicht gemäß der Agenda 21,« kritisiert ein anderer Sprecher. »Es gibt noch keinen wirklichen Überblick über einen Energieplan oder alternative Energievorschläge einer NGO. Eigentlich gibt es noch keine Verwendung für alternative Energiequellen, aber, wie ein Besucher der Regierung mitteilte, gäbe es vielversprechende Pläne.

»Da landwirtschaftliche Erzeugnisse die Hauptprodukte Thailands sind, ist nachhaltige Entwicklung in diesem Feld eine vorrangige Aufgabe«, so ein Sprecher des Landwirtschaftsnetzwerkes. »Rio + 10 konzentriert sich auf den weltweiten Hunger und sagt, die Produktion müsse gesteigert werden.



»Die Regierung sollte in Kinder investieren, weil sie die Zukunft und die Entwicklung des Landes sind.«

Quelle: Sonderpublikation der Bangkok Post

Die Regierung von Thailand, beziehungsweise das Landwirtschaftsministerium argumentiert in die gleiche Richtung. Das ist irreführend. Der Globale Hunger ist kein Problem der Quantität, sondern der Verteilung und des Zugangs resultierend aus Paradigmen im Freien Handel und vergleichendem Vorteil, gefördert von der WTO.

Unkontrollierter freier Handel ist nicht nachhaltig, die Nahrungssicherung sollte wichtiger sein als der Handel. Der achte Nationalplan beinhaltet nachhaltige Landwirtschaft, wurde aber noch nicht richtig eingeführt. Nur 0,35 Prozent des Regierungsbudgets fließen in nachhaltige Landwirtschaft, und das ist viel zu wenig.«

Ein anderer Sprecher beschwert sich über die Mängel in der Abfallwirtschaft » Die Agenda 21 beschäftigt sich mit dem sicheren Umgang von Industrieabfall und Chemikalien. Sie widmet sich nicht dem Transfer von Abfall aus dem Westen in Entwicklungsländer, die das Problem dann regeln müssen. Und sie erwähnt nicht die Lebensqualität. Der Verbrauch von Chemikalien in Thailand steigt an, und die Ernsthaftigkeit dieses Problems wird von der Regierung nicht verstanden. Die Bevölkerung sollte mehr mit einbezogen und ermutigt werden, Entscheidungen zu treffen. Die Zusammenfassung der Neuigkeiten über die Behandlung von Giftstoffen, erstellt vom Amt für Fabriken, zeigt, dass der Giftmüll in Thailand fast zehn mal höher ist als die Kapazität. Des weiteren werden Fälle

aufgezählt, bei denen Fabrikabfall monatlich bis zu 150 mal an die Umwelt abgegeben wurde.

Der Sprecher des *Children Network* fügt hinzu:

» In Rio + 10 gibt es nur wenig, was sich mit der Situation der Kinder beschäftigt. Die Regierung sollte in Kinder investieren, weil sie die Zukunft und die Entwicklung des Landes sind. Kinder sollten mehr Wissen über die Umwelt vermittelt bekommen. Gemäß der Menschenrechte muss auch die Gewalt an Kindern aufhören. Es gibt in Thailand so viele Organisationen für Kinder, aber viele Probleme sind immer noch ungelöst.

Die Hauptprobleme und die schwerwiegendsten für Kinder in Thailand sind Drogen und Überfälle.

Des weiteren wirft die Prostitution die Frage auf, ob Kinder das Recht haben, sich zu prostituieren, weil sie arm sind. Zuallererst steht allerdings die Frage, wer die Kinder »anheuert«, oft handelt es sich dabei um hohe Beamte.

Der Vertreter der Bergvölker:

»Solange die Regierung die Bergvölker aus den Nationalparkzonen vertreibt, wird es keine nachhaltige Entwicklung geben. Wir müssen die Sicherheit der Bergvölker gewährleisten. Bei vielen von ihnen bestand die traditionelle Lebensweise darin, von Ort zu Ort zu ziehen, nun werden sie von der Regierung kontrolliert. Für den Opiumanbau roden sie die Bäume und zerstören die Wälder. Und trotzdem bleiben sie arm. Die Drogendealer sind nicht die Bergvölker,

sie kommen oft aus Burma. Die Bergvölker haben kein Recht, an der Entwicklung teilzunehmen, viele von ihnen besitzen keine Bürgerrechte.

Lasst die Bergvölker und den Wald zusammenleben, wie sie das schon seit Jahrhunderten getan haben. Die Regierung sollte viele Beschäftigungen für sie fördern, Bildung und Information gewährleisten.«

»Für eine nachhaltige Strategie, die alle Aspekte der Entwicklung berücksichtigt, benötigt die thailändische Gesellschaft eine holistische Annäherung. Sie sollte demokratisch sein, die Gemeinden sollten die Möglichkeit haben teilzunehmen und ihre Ressourcen selber zu verwalten. Das Ziel sollte eine selbständige Wirtschaft sein und die Gemeinden sollten ihre eigenen Gesetze haben.«

Die Kampagne für Entwicklung und Bildung für die Öffentlichkeit und der Anstoß, die Regierungspolitik dahingehend zu ändern, ein Budget für NGOs anzuerkennen und zu gewährleisten, sind die schwierigen Aufgaben der NGOs heute. Sie resultieren aus einem Mangel an Kapital und Anerkennung der Arbeit von NGOs.

In Zeiten der Globalisierung, in der Staaten schwächer und öffentliche Gelder im Rahmen von Privatisierungsmaßnahmen weltweit immer knapper werden, sind vielleicht Staatskapital und Substitution keine Langzeitperspektiven für NGOs. Aber ihre Rolle beim Durchsetzen der Agenda 21 und Rio + 10 müssen anerkannt und gefördert werden, so dass die Entwicklung aus der Gesellschaft heraus wachsen kann. ●

Redaktionelle Überarbeitung von Dejj Poomkacha, Vorsitzender von COD.

*Übersetzung aus dem Englischen
Susanne Arend.*

Quellen

NGO/Government Meeting Rio + 10, Stockholm + 30, November 6th at Thai Volunteer Service, Bangkok.

Wipaphan Korkeatkachorn & Suntaree Kiatiprajak (Ed.): *Directory of Non-Governmental Organizations 1997*. (Thai Development Support Committee, TDSC), Introduction.

A short interview with Ravadee Prasertcharoen-suk, Secretary General of COD Thailand (NGO Coordinating Committee on Development).

Directory of Non-Governmental Organizations 1997. (Thai Development Support Committee, TDSC, Introduction, p.1-4.)